

fehler sind anscheinend *Simile... modo* (6,4; Prou: *Simili... modo*; vgl. auch 224,10; 228,31), die statt *diei* (80,24), *iusu* (136,26; Prou: *iussu*), *quem* statt *quam* (158,23) und *fratris* statt *fratres* (232,8). Zitate, die Rodulfus Glaber nicht schon selber als solche gekennzeichnet hat, sind von F. nur in wenigen Fällen identifiziert worden. Zu *erectis in caelum manibus... inter haec verba* usw. (120) vgl. Gregor, Dial. II 37, zu *seminarium discordiae fuit* (156,10) Gen. 37,5 zu *dominantur in orbe* (168,2) Vergil, Aen. 3,327, zu *levarent corda cum manibus ad Dominum* (192,19) 3,41, zu *rei probavit eventus* (234,9) Gen. 41,13. *venturus inde iudicare vivos et mortuos* (200,10) ist biblisch bzw. liturgisch. Auf diesem Feld bleibt das meiste noch zu tun. Die Übersetzung ist sehr frei und ungenau, daher an den schwierigeren Stellen wenig hilfreich. Die Sachanmerkungen sind ungleichmäßig, manches ist überflüssig (etwa 95 A. 5 der Hinweis auf die Heiligsprechung der Kunigunde), einiges falsch (154 A. 1: das Todesjahr des Kronprinzen Hugo findet sich nicht bei Helgald; 212 A. 4: Heinrich III. wurde 1028, nicht 1034 gekrönt), anderes vermißt man, z. B. Anmerkungen zu der Bamberger Domweihe (96) und zu der angeblichen Reise Johannes' XIX. nach Como (170–172). Trotz diesen Einwänden stellt die F.'sche Edition gegenüber der bisher maßgeblichen von Prou einen Fortschritt dar. – Die anschließende Vita Wilhelmi wiederholt im wesentlichen die Edition, die Bulst im DA 30 (1974) S. 450–487 veröffentlicht hat; freilich ist der Variantenapparat „verschlankt“ worden. Inzwischen gemachte Korrekturvorschläge (QFIAB 55/56 [1976] S. 467 f.) haben Berücksichtigung gefunden.

Hartmut Hoffmann

Roberto Romagnoli, *Le „storie“ di Rodolfo il glabro. Strutture culturali e modelli di santità cluniacensi (Cristianesimo antico e medievale 1)* Bologna 1988, Patron editore, 90 S., Lit. 14.000. – Mit diesem Büchlein wird eine von Alba Maria Orselli herausgegebene Reihe kleinerer Beiträge (saggi) zur christlichen Ideengeschichte eröffnet. Der Beitrag zu Rodulfus Glaber arbeitet geistige Schemata heraus, die den burgundischen Mönch eng mit cluniazensischen Vorstellungen verbinden, wobei sich der Gedanke aufdrängt, ob nicht manches ‚spezifisch Cluniazensische‘ vielleicht doch nicht ganz so spezifisch cluniazensisch war. Die Arbeit hat – trotz des Titels – weniger die *Historiae* im Auge, als vielmehr das hagiographische Werk, die Vita des „Übercluniazensers“ Wilhelm von St-Bénigne.

H. S.

Relazioni su Salimbene da Parma, hg. von Carlo Flenza, Zenith Quaderni, Rivista trimestrale della Banca del Monte di Bologna e Ravenna, Supplemento al quarto numero del 1987 (IV Trimestre 1987), 45. S. – Die vorliegende Ausgabe der Quartalsschrift ‚Zenith‘ versammelt die Vorträge, die am 9. und 10. Mai 1987 aus Anlaß des 700. Todestages von Salimbene an den ‚Giornate dell'Osservanza‘ in Bologna gehalten worden sind: 1. Ovidio Capitani, *La modernità di Salimbene*, skizziert einleitend die Persönlichkeit des Minoriten als eines weltklugen, neugierigen aber nicht eben intellektuellen Beobachters seiner Zeit. (S. 11–12) – 2. Edith Pásztor, *L'esperienza francescana nella Cronica di fra Salimbene*, verfolgt an seinem Beispiel den Wandel der franziskanischen Frömmigkeit sowie die Veränderung der Wertmaßstäbe, welche durch die fortschreitende Klerikalisierung des Ordens herbeigeführt wurden. (S. 13–21) – 3. Emilio Pasquini, *Critica del costume e diario di ‚cose viste‘ nella Cronica di fra Salimbene*, versucht, die Faktenfülle der Alltagsgeschichte unter dem Aspekt der ‚medievalità francescana‘ zu organisieren. (S. 23–30) – 4. Ovidio Capitani, *Politica e religiosità nella Cronica di fra*